

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 269

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger“

Fernsprecher 269

Nachweislich
größte Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal M. 1.00 für Eltville und auswärts. (ohne Trägerlohn und Postgebühr.) — Inseratengebühr: 25 J die einspaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile M. 3.00.

Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N^o 8.

Eltville, Dienstag, den 27. Januar 1920.

51. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In unserer Bekanntmachung vom 21. Januar 1920 betr. Melbung von Straßfällen, zwecks Vorlage zur Begnadigung, kommen nur Straßfälle in Betracht, welche durch die Befahungsbehörden erfolgt.

Eltville, den 22. Januar 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Nach Mitteilung des Herrn Regierungspräsidenten ist von dem Herrn Finanzminister ein Betrag für Hochwasserschäden zur Verfügung gestellt. Wir ersuchen, etwaige Schäden mit Kostenschätzungen bis

Mittwoch, den 28. d. Mts.,

und schriftlich anzumelden.

Eltville, den 24. Januar 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

1 Studienmädchen gesucht.

Eltville, den 22. Januar 1920.

Städtischer Arbeitsnachweis,
Zimmer 2.

Bekanntmachung.

Auf Grund eingelaufener Beschwerden, daß in einzelnen Geschäften die zur Ausgabe gelangende Butter und Margarine nicht richtig behandelt und gelagert werde, weisen wir darauf hin, daß im Wiederholungsfalle solche Geschäfte mit Butter und Margarine nicht mehr beliefert werden können.

Eltville, den 24. Jan. 1920.

Städt. Warenstelle.

Bekanntmachung.

Von Montag, den 26. Januar 1920 bis Samstag, den 31. Januar 1920 wird in dem Geschäft von Max Schuster Brankobutter für die 4. u. 5. K.-ZB. ausgegeben.

Das Pfund kostet M. 9.70.

Die Ausgabe erfolgt nur auf die dafür bestimmten Empfangscheine und die angegebene Zeit.

Eltville, den 24. Jan. 1920. Städt. Warenstelle.

Bekanntmachung.

Von Montag, den 26. Januar 1920 bis Samstag, den 31. Januar 1920, werden 100 Gramm Öl ausgegeben.

Die 100 Gramm kosten M. 1.40.

Die Verteilung findet wie folgt statt:

Bei Peter Hermanns die Nummern	489—647
„ Frd. Schwaib „	648—772
„ Franz Wahl „	773—926
„ Ant. Holland „	927—999
„ Wth. Müller „	1000—1065
„ Georg Bidel „	1066—1094
	und 1—180
Bei Joh. Rager die Nummern	181—222
„ H. Reinheimer „	223—366
„ Rath. Höder „	367—438

Haushaltungskarte ist vorzulegen.

Eltville, den 24. Jan. 1920. Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Futter-Rüben werden, so lange Vorrat reicht, abgegeben. Der Zentner kostet M. 15.—.

Eltville, den 24. Jan. 1920. Städtische Warenstelle

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 27. Januar 1920, nachmittags von 1^{1/2} Uhr ab, werden auf dem Rathaus, hier, Zimmer Nr. 8, die Fleischkarten für die folgenden 4 Wochen ausgegeben wie folgt:

Um 1 ^{1/2} Uhr die Nummern von	1—80
1 ^{3/4} „ „ „	81—160
2 „ „ „	161—240
2 ^{1/2} Uhr die Nummern von	241—320
2 ^{3/4} „ „ „	321—400
3 „ „ „	401—480
3 ^{1/4} „ „ „	481—560
3 ^{1/2} „ „ „	561—640
3 ^{3/4} „ „ „	641—720
3 ^{1/2} Uhr die Nummern von	721—800
4 „ „ „	801—880
4 ^{1/4} „ „ „	881—960
4 ^{1/2} „ „ „	961—1040
4 ^{3/4} „ „ „	1041—1094

Die Zeit ist genau inne zu halten. Die Fleischkarten müssen unbedingt am Dienstag abgeholt werden, da eine spätere Ausgabe nicht stattfindet.

Die Haushaltungskarte ist mitzubringen und vorzulegen.

Eltville, den 23. Januar 1920. Der Magistrat.

Politische Uebersicht.

Ein Attentat auf Erzberger.

Die amtliche Meldung.

*Berlin, 25. Jan. (Wolf.) Als heute nachmittag gegen halb drei Uhr Reichsminister Erzberger das Reichsgerichtsgelände in Roßbühl durch den Ausgang in der Rathenowstraße verlassen und bereits den Wagen bestiegen hatte, drängte sich ein junger Mensch an den Wagen und fragte, ob Minister Erzberger im Wagen sei. Auf die bejahende Antwort gab er mehrere Schüsse auf ihn ab. Durch den zweiten, von außen her durch die Wagenschleife abgegebenen Schuss wurde der Minister in der Gegend der rechten Schulter verletzt. Einem sofort zureichenden Polizeibeamten gelang es, den Attentäter festzunehmen. Der zwanzigjährige junge Mensch, der den Eindruck eines sechs- oder siebenjährigen macht, ist der frühere Fähnrich und jetzige Schüler Oltwig von Hirschfeld aus Berlin. Er gibt an, er sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß Erzberger ein Schädling sei, der beseitigt werden müsse. Diese Ueberzeugung habe sich durch das Anhören der heutigen Gerichtsverhandlungen in ihm gefestigt. Es sei deshalb zur Ausführung der Tat geschritten. Er stellt ausdrücklich in Abrede, den Plan des Attentats auf Erzberger mit irgend jemand besprochen oder unter der Einwirkung anderer gehandelt zu haben. — Der Minister begab sich nach dem Attentat sofort zu einem Arzt, der eine genaue Untersuchung der Wunde und eine Durchleuchtung mit Röntgenstrahlen vornahm, die ergab, daß die Kugel in der rechten Schulter steckt. Die Verletzung gibt zu irgend welchen Befürchtungen keine Veranlassung.

Für die Aufhebung der Zwangswirtschaft.

Die beiden Parteien der Rechten haben in der Nationalversammlung folgende Anträge eingebracht:

Wie verlautet, bringt jetzt auch in Regierungskreisen die Ansicht durch, daß die Zwangswirtschaft in Deutschland nicht mehr aufrechterhalten werden kann, und daß zur Hebung der deutschen Ernährungsverhältnisse die landwirtschaftliche Produktion freigegeben werden muß. Trifft diese Annahme zu? Auf jeden Fall ist es geboten, schon jetzt Maßnahmen vorzubereiten, durch die den Bevölkerungsklassen, deren Einkommensverhältnisse der zu erwartenden allgemeinen Erhöhung der Preise nicht

folgen können, die Möglichkeit gesichert wird, diese wirtschaftliche Entwicklung zu überleben. Hat die Regierung sich mit dieser Frage bereits beschäftigt, und welche Maßnahmen gedenkt sie zu ihrer sachgemäßen Lösung zu ergreifen?

Die Verkürzung der Brotration in sicherer Aussicht.

*Berlin, 24. Jan. Die Berliner Morgenblätter melden aus Stettin, der frühere Unterstaatssekretär von Braun erklärte in einem Vortrag, die Reichsgetreidekasse habe der Regierung mitgeteilt, daß es so wie bisher nicht weitergehen könne. Sie werde in den nächsten Tagen bekannt geben, daß zunächst die Hinaufhebung der Ausmahlung des Brotgetreides vorgezogen sei. Voraussichtlich werde aber auch eine Verkürzung der Brotration nicht zu umgehen sein.

Die Furcht vor einer wirtschaftlichen Katastrophe Europas.

*Die Kopenhagener Zeitungen veröffentlichen einen von führenden Politikern und Finanzleuten in Dänemark und Schweden, Norwegen, England, Holland und der Schweiz unterzeichneten internationalen Aufruf, in dem die Regierungen aufgefordert werden, zur wirtschaftlichen Wiederaufrichtung Europas baldigst eine internationale Konferenz einzuberufen, zu der die Regierungen von Nord-Amerika, England, Frankreich, Belgien, Italien, Japan, Deutschland, Oesterreich, der neutralen Länder und die wichtigsten Ausfuhrländer Süd-Amerikas geladen werden sollen. Die Konferenz soll die Aufgabe haben, Mittel und Wege zu finden, um dem beständigen Anwachsen der Verpflichtungen der Regierungen und der Außenstände, sowie den daraus entstehenden beständigen Preissteigerungen entgegenzuwirken und eine gegenseitige finanzielle Unterstützung zu gewähren. Bezüglich Deutschlands und Oesterreichs wird in dem Aufruf erklärt:

Es ist sicher, daß diese beiden Länder eine schwerere Bürde zu tragen haben als ihre Ueberwinder, und daß sie diese in Uebereinstimmung mit dem im Friedensvertrag größtmögliche Bürde tragen müssen, die ihnen ohne Gefahr auferlegt werden könne. Aber man muß dafür Sorge tragen, daß diese Bürde die Grenze ihrer Steuerkraft nicht übersteigt und ihre Produktionsfähigkeit nicht vernichtet, die die Quelle für eine effektive Besteuerung ist. Deutschland und Oesterreich dürfen nicht bankrott gehen mit Rücksicht auf ihre Kreditoren und mit Rücksicht auf die ganze Welt, deren ganze soziale und wirtschaftliche Entwicklung auf dem Spiel steht.

Der Aufruf schließt: Alle Angelegenheiten beweisen, daß Europa vor sehr kritischen Tagen steht und daß keine Zeit verstrichen werden darf, wenn eine Katastrophe abgewendet werden soll.

Die Steuererklärung der Kriegsabgabe.

In den Ausführungsbestimmungen der beiden Kriegsabgabengesetze vom 10. September 1919 war als Frist für die Abgabe der Steuererklärungen die Zeit vom 15. Dezember 1919 bis 5. Januar 1920 bestimmt worden.

Das Vaterland über die Parteil
Hilf deutsches Land erhalten!
Sich Deiner

Grenz-Spende

für die Volksabstimmungen
auf Postfachkonto Berlin 73776
oder auf Deine Bank!
Deutscher Schulbund, Berlin NW 22

Diese Frist hat sich nicht einhalten lassen. Das Reichsfinanzministerium hat daher in den zu den genannten Gesetzen erlassenen Vollzugsanweisungen die Landesfinanzämter ermächtigt, die Frist zur Abgabe der Steuererklärung bis zum 15. Februar 1920 zu verlängern. Es darf angenommen werden, daß die Landesfinanzämter von dieser Befugnis Gebrauch machen werden.

Der Elternbeirat in der Schule.

* Nach einer Verfügung des Unterrichtsministers sollen für alle Schulen Elternbeiräte gebildet werden. Der Elternbeirat soll der Förderung und Vertiefung der Beziehungen zwischen Schule und Haus dienen und den Eltern wie der Schule die Arbeit miteinander und den Einfluß aufeinander gewährleisten.

Der Friedenszustand zur See.

Wie der „Daily Telegraph“ meldet, bestimmt ein Befehl der englischen Admiralität, daß, da der Friedenszustand zwischen England und Deutschland wieder eingetreten sei, die deutsche Reichsflagge gemäß den allgemeinen Bestimmungen für die britische Kriegsschiffe wieder zu gründen sei. (Köln. Ztg.)

Die Rheinische Republik.

Eine Entschliessung der Anhänger Dortens.

Die „Kölnische Zeitung“ läßt sich durch die „Internationale Telegraphenagentur“ aus Boppard folgendes melden:

Am 22. Januar fand in Boppard eine aus allen Teilen des Rheinlands von Vertretern stark besuchte Versammlung zur Gründung einer Rheinischen Volksvereinigung zur Vertretung der Interessen der rheinischen Völker. Als Vorstand der Vereinigung wurden gewählt: 1. Vorsitzender Oberpfarrer Bertram Kahlert-Köln, 2. Vorsitzender Justizrat Peter Weber I-Köln, Schriftführer Amtsgerichtsrat Dr. Viehling-Mainz, Eisenbahnbetriebssekretär Kirchener-Köln, Kassierer Pfarrer Klee-Verfeld, von Grand-Hy-Nachen; ferner Fabrikant Deder-Geldern, Dr. Dorte-Wiesbaden, Stadtvorsteher Dufschütz-Bingen, Kaufmann H. Janßen-Neubelair, Bürgermeister Rody-Niederlahnstein, Frau Eise Kahlert-Köln. Zum Schluß faßte die Versammlung einstimmig folgende Entschliessung:

Die in Boppard am 22. Januar 1920 versammelten Delegierten der Rheinischen Volksvereinigung zur Vertretung der Interessen der rheinischen Völker stellen fest, daß die Ausführungen des Abgeordneten Trimborn auf dem Reichsparteitag der deutschen Zentrumspartei in Berlin am 19. Januar 1920 über den zentralistischen Staatssinn und die Pläne der Rheinischen Volksvereinigung in Bezug auf die Neugestaltung des Deutschen Reiches in bemerkenswerter Weise Rechnung getragen haben. Die Rheinische Volksvereinigung ist zwar der Meinung, daß diese Darlegungen dem Begriff eines Einheitsstaats Wesen und Kern entziehen und legt auf diese Terminologie keinen Wert. Dagegen fordert sie in Übereinstimmung mit dem Reichsparteitag der deutschen Zentrumspartei mit aller Entschiedenheit die sofortige Aufstellung des alten Preußens als unabwiesbare Vorbedingung für die Gründung Deutschlands und die weitestgehende Autonomie für die neugebildeten Gliedstaaten. Für das besetzte Gebiet fordert sie aus Gründen der inneren und äußeren Politik die sofortige Bildung eines auf freier Wahl der Bevölkerung beruhenden Parlamentes und erwartet, daß die rheinischen Parlamentarier den Forderungen mit Nachdruck zur Verwirklichung helfen.

Hoover — der Nachfolger Wilsons?

* Newyork, 22. Jan. Die „World“, das bedeutendste Organ Wilsons, eröffnet einen Wahlspektakel für Hoover. Das Blatt erklärt, daß Hoover als Nachfolger Wilsons geeignetste Mann sei.

Frankreichs Ziele in Deutschland.

* Paris, 22. Jan. Der Berliner Korrespondent des „Temps“ weist auf die heimischen separatistischen Bestrebungen hin und auf die Folgen, die sie haben könnten. Das Blatt, die „Action Française“ nimmt ebenfalls Stellung zu der Frage und sagt, wenn Millerand fähig

sei, die durch Heim hervorgerufene Bewegung besser auszunutzen, als es das Ministerium Kurt Eisner ausübte, dann sei er ein ausgezeichnete Minister. Das Blatt weist besonders scharf darauf hin, daß Millerand sich mit der Frage von Deutschland beschäftigen müsse und daß es eine wesentliche Aufgabe der republikanischen Politiker sei, den Trennungsgedanken in Deutschland zu fördern.

Lokale und vermischte Nachrichten.

+ Eltville, 26. Januar. Das Kreis-Umsatzsteueramt veröffentlicht folgendes: Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Anmeldungen zur Umsatzsteuer für 1919 bis zum 1. Februar 1920 erfolgt sein müssen. Für Anmeldungen, die nach dem angegebenen Zeitpunkt eingeht, wird ein Zuschlag von 10% der Steuer erhoben werden.

+ Eltville, 26. Jan. Die Heeresrenten für Februar werden beim hiesigen Postamt am Donnerstag, den 29. Januar in der Zeit von 8—12 Uhr vormittags gezahlt. Pünktliche Abholung ist erforderlich.

CA Eltville, 24. Januar. Die „Deutschnationale Volkspartei“, Kreisverein Rheingau, ladet zu einer öffentlichen Versammlung alle Männer und Frauen auf Mittwoch, den 4. Febr. d. 38., abends 7 Uhr nach dem „Deutschen Haus“ ein. In dieser Versammlung wird Herr Dr. Schellenberg über „Die politische Lage der Gegenwart“ sprechen. Wir verweisen unsere wertvollen Abonnenten auf das Inserat in heutiger Nummer.

ps Eltville, 26. Januar. Zum kommissarischen Landrat des Rheingaukreises ist, nachdem der bisherige Herr Landrat Wagner sein Amt niedergelegt, Herr Dr. jur. Julius Mühlhens ernannt worden. Dieser Ernennung werden die Rheingauer wohl mit besonderer Genugung begegnen. Der neue Landrat ist selbst Rheingauer, eine Persönlichkeit, der rheinische Art in so prägnanter Weise anhaftet, daß deren besonderes Studium von vornherein eine bereis geleistete und gut bestandene Arbeit bedeutet. Wir Eltviller sehen dem ersten Beamten des Rheingaus naturgemäß besonders nahe, ist er doch ein Sohn unserer Stadt. Der Name Mühlhens hat guten Klang und unterhielt zu Eltville immer sehr gute Beziehungen. — Wir rufen unserem neuen Landrat herzlich willkommen entgegen und hoffen gerne, daß er in seiner verantwortungsvollen Stellung für seine Rheingauer, sein bestes Schaffen einsehen wird. In juristischen Kreisen wird man das Auscheiden des beliebten und befähigten Kollegen sehr bedauern. Aber auch in seiner neuen Betätigung ist dem ehemaligen Juristen so dankbares Feld geboten, dessen Verarbeitung ihm wohl die Berufsfreudigkeit mehrten wird. Die Rheingauer sehen ihrem neuen Landrat jedenfalls mit Vertrauen entgegen.

© Eltville, 24. Jan. (Verbilligung von Kleidern und Schuhen.) Für die Preise für Schuhwerk kommen unmittelbar Reichszuschüsse nicht in Frage, wohl aber ist auf andere Weise eine Verbilligung der Schuhwarenpreise, so weit es sich um den Bedarf der minderbemittelten Bevölkerung handelt, in die Wege geleitet worden. Gemäß Beschluß der Nationalversammlung müssen 60 Prozent des durch die Freigabe der Bekleidungsindustrie erzielten Konjunkturgewinns zur Beschaffung billigen Schuhwerks für die minderbemittelte Bevölkerung verwendet werden. Mit der Durchführung ist die Reichsstelle für Schuhversorgung in Verbindung mit der Kräftig vom Reich in fünf Großstädten errichteten Reichsschuhversorgung S. m. b. H. betraut worden. Wegen der Preise für sonstige Bekleidungsgegenstände sind auf Grund eines Beschlusses des Reichskabinetts, so weit es sich um die Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung mit preiswerter Bekleidung handelt, Maßnahmen in die Wege geleitet. Die Textil-Rohstoffversorgung S. m. b. H. ist ins Leben gerufen worden, welche die benötigten Waren in der Hauptsache aus Heeresbeständen zugewiesen werden. Auf die hierfür zur Berechnung gelangenden Preise, welche das Reichsüberwachungsamt festsetzt, wird der Rohstoffversorgung ein besonderer

Nachschuß von 10 Prozent gewährt. Des ferneren sind Gewinne des Großhandels bei der Abgabe der Ware ausgeschlossen worden, während den mit der Abgabe an die Verbraucher betrauten Stellen (Einzelhandel, Konsumvereine, Schneidermeister) ein Zuschlag von höchstens 25% gestattet worden ist. Maßnahmen zur allgemeinen Verbilligung der Bekleidungsgegenstände, entsprechend dem Vorgehen auf dem Gebiete der Auslandslebensmittel, kommen aus volkswirtschaftlichen Erwägungen nicht in Betracht.

✓ Eltville, 26. Jan. Das hiesige Postamt meldet: In „Bäckchen“ können jetzt sowohl innerhalb des besetzten Gebiets als auch zwischen dem besetzten und dem unbefestigten Gebiet briefliche Mitteilungen eingelegt werden.

+ Eltville, 26. Jan. Neuer Gerichtstitel. Nach dem neuen Gesetzentwurf über den Nachlass der Straftaten sollen in Preußen die Gerichtsschreiber, die früher Gerichtsschreiber hießen, auch mit einem neuen Titel beglückt werden und zwar sollen sie hinfür „Gerichtsschifführer“ heißen. „Justizwachmeister“, „Gerichtsschifführer“ — es geht doch nichts über die neuen schönen Titel.

+ Eltville, 26. Jan. (Poststempel „Leipziger Mustermesse“.) Das Reichspostministerium hat genehmigt, daß Leipzig fortan zur Messezeit einen eigenen Briefstempel führt: „Leipziger Mustermesse“. Dieser neue Briefstempel wird schon zur nächsten Frühjahrsmesse zur Anwendung kommen und zwar sowohl bei der Allgemeinen Mustermesse (29. Februar bis 6. März) wie bei der technischen Messe, die zwei Wochen später (14. bis 15. März) stattfindet.

* Eltville, 26. Jan. Gegen den Bedenkwürdigen hat der Landkreis Hanau praktische Maßnahmen ergriffen. Es wird darüber aus Hanau berichtet: Die ungeheure Preissteigerung auf dem Gebiete des Lebensmittel hat den Kreisbauernschaft des Landkreises Hanau zu dem Versuch geführt, für die Belieferung der Bevölkerung mit billigen Schuwerk Sorge zu tragen. Zu diesem Zweck wird die Kreisverwaltung die aus den Viehschlachtungen anfallenden Häute nicht verkaufen, sondern in eigenen Betrieben behaltend, sie auf Kreisstellen gerben lassen und sie schließlich als Sohlenleder verarbeitet der Bevölkerung zu annehmbaren Preisen zur Verfügung zu stellen. Der Kreisrat beschloß für diesen Zweck als umlaufendes Betriebskapital 750,000 Mk. zur Verfügung zu stellen.

— Eltville, 26. Jan. (Telegramme nach Rumänien.) Telegramme nach Rumänien können ohne Beschränkung wieder angenommen werden. Wortgebühr bis auf weiteres 85 Pfg.

□ Eltville, 26. Jan. Einen interessanten Versuch ließ die Handelshochschule Mannheim anstellen. In einem großen Buggy wurden in zwei gleichartigen Schaufenstern Güter ausgestellt, in dem einen mit, in dem anderen ohne Preisangabe. Eine sorgfältig angeführte Statistik ergab nun folgendes: Von den auf der Straße Vorübergehenden sahen sich 4 Prozent das Schaufenster ohne Preise, dagegen 6,5 Prozent das mit Preisen an. Die durchschnittliche Zahl des Beschauens betrug bei den einen 12,4, bei den anderen dagegen 15,2 Sekunden. Im Laden wurden auf die ausgestellten Waren ohne Preis in 9 Fällen, bei den mit Preis dagegen in 24 Fällen Bezug genommen. Die Zahl der verkauften Gegenstände ohne Preisangabe im Schaufenster betrug 14, die Zahl mit Preisangabe aber 26, also fast das Doppelte. Hieraus ersieht man zur Genüge, daß es im Interesse jedes Kaufmanns liegt, die Waren im Schaufenster mit Preisangabe zu versehen.

□ Eltville, 26. Jan. (Postpaketverkehr mit Finnland.) Die zur Beförderung der Postpakete nach Finnland auf dem Seewege dienenden Dampfer fahren künftig nicht mehr regelmäßig jeden Sonnabend nachmittags von Lübeck ab, sondern unregelmäßig; ihre Fahrten werden einige Tage vor dem Abgange durch die Zeitungen bekannt gegeben werden.

+ Eltville, 27. Jan. Der deutsche Männergesang, der noch immer unseren nationalen Stolz,

Dunkle Mächte.

Roman von F. Wille.

(18. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Und die kleine Frau mit den roten Händen lachte ein hoffnungsloses Lachen. So niedlich und so zierlich sie war — ihre Seele hatte sich sicherlich verhärtet. Sie vermochte ihrem Unglück keinen Widerstand mehr zu leisten, und es war ihr wohl jedes Mittel recht geworden, das zu ihrer Rettung hätte dienen können. Sie sprachen noch von ihrer Krankheit, als Joseph Köppen kam.

Er kannte Alice, und er war sehr erfreut und sehr stolz, sie unter seinem Dach zu finden. Auf Alices Wunsch begleitete er sie auf dem Wege nach Seeburg.

„Sie sind in großer Sorge, Köppen, wegen Ihrer jungen Frau?“

„Wir haben alle unsere Sorgen, gnädiges Fräulein — verzeihen Sie!“

„Ich weiß, was Sie meinen, Köppen,“ antwortete das junge Mädchen. „Es ist eine schreckliche Sache — und das schlimmste ist, daß Gräfinfeld vollkommen unschuldig ist. Aber auch freilich wieder das Beste. — Wenn er nur für einige Tage heraus könnte, so könnte er seine Unschuld beweisen. Er sagte, daß Sie freundlich gegen ihn gewesen sind.“

„Ich bitte um Verzeihung, Fräulein — mit einem Sträfling —“

„Das bedeutet nichts für den Augenblick, Köppen. Ich habe mit Ihrer Frau gesprochen. Sie wisse: es jedenfalls, daß sie nicht leben kann, wenn sie hier bleiben muß. Wollen Sie sie retten?“

Köppens Brust hob sich mit einem tiefen Seufzer, und unaussprechliche Weine waren in seinen Augen.

„Gott weiß es, ich würde mein Leben für sie.“

„Ich tue alles für Marie.“

4. Kapitel.

Das war die Antwort, die Alice erwartet hatte. Sie sah, daß er aus tiefstem Herzen sprach.

„Es liegt kein Grund vor, so weit zu gehen,“ sagte sie, mit einem Lächeln. Sie brauchen so ungefähr zwei- oder dreitausend Mark. Marie muß eine Sereise machen, sofort, und sie darf nicht hierher zurückkehren. Sie müssen irgendwo anders eine Tätigkeit, eine Anstellung finden von der Sie leben können — was nicht so schwierig ist, wie es für Sie jetzt den Anschein hat. Nun wollen wir einmal miteinander sprechen, als wollten wir eine Geschichte erfinden, Köppen. Die Geschichte — der Roman, oder wie wir es nennen wollen — würde damit beginnen, daß ich Sie um einen großen Dienst biete. Einen Dienst, der doch nicht so schwer zu verrichten wäre. Er würde nur darin bestehen, daß Sie ein wenig blind wären — blind, oder sagen wir sehr kurzfristig, etwa für eine Woche. Keinesfalls länger. Wir könnten etwa annehmen, daß Sie ein schlechtes Gedächtnis für Gesichter hätten — für Gesichter hätten — für das Aussehen von Männern, die mit kurz geschorenen Köpfen, mit glatt rasierten Gesichtern und in gestreiften Sträflingsanzügen einander so ähnlich sind.“

Köppens Mund wurde hart, und er schüttelte energisch den Kopf.

„Sie dürfen nicht so zu mir sprechen Fräulein!“ jagte er fest. „Es ist nicht recht!“

„Ich glaube, alles wäre recht im Kriege und in der Plebe,“ wandte Alice ein. Sie sprach ohne Verlegenheit, mit einem Lächeln — aber ihre Wangen waren rot und heiß. „Außerdem, Sie vergessen, daß wir ja nur einen Roman erfinden, daß alles nur eine Phantasie ist. Gewiß

kennen Sie Herr Gräfinfeld gut genug, aber er hat sich sehr verändert. Im Gefängnis hat er eine Nummer glaube ich. Nebenbei, welche Nummer hat er?“

„484,“ erwiderte Köppen. „Aber ich kann nicht verstehen —“

„Oh, ich werde gleich dahin kommen, Köppen! Wenn sich eine Aussicht wie diese bietet, wäre es sehr leicht, sie außer acht lassen, sie zu verschmähen. Ich weiß, daß ich Unrecht tue, Köppen.“

„Wir beiden tun Unrecht, Fräulein,“ sagt der Wärter in einer trostigen und verblissenen Art. „Sie dürfen alle diese Dinge nicht sagen, und ich darf sie nicht anhören! Es ist ein großer Unterschied zwischen uns beiden, und ich hoffe, daß ich meinen Platz kenne! Aber trotzdem — wenn ich meine Pflicht erfülle, so müßte ich Sie auffordern, heimzugehen und niemals wieder in die Nähe des Gefängnisses zu kommen, Ah! Und Sie wissen das, Fräulein!“

(Fortsetzung folgt.)

Gedenket

unserer hungernden Vögel.

Humoristisches.

uk. Sagen Sie einmal, Anna, mein Mann muß gestern Abend sehr spät nach Hause gekommen sein. Wissen Sie vielleicht, wie viel Uhr es war? — Nein, das weiß ich nicht. Aber wie ich in der Frühe aufgestanden bin, hat der Ueberroß vom Herrn noch gebaumelt.

unseren bleibenden Kulturwert verkörpert, nimmt zurzeit einen ungewöhnlichen Aufschwung. In Stadt und Land, selbst im kleinsten Dörfchen, fühlen sich fangesprohe Rehlen, unbekümmert um politische Gegensätze, zur Pflege des deutschen Liedes geelut und nehmen nach mehrjähriger Ruhe ihre regelmäßige Tätigkeit wieder auf. Die Männergesangsvereine werden Träger und Förderer des deutschen Einheitsgedankens werden, und vielleicht sind es gerade die traurigsten Verhältnisse, welche das deutsche Lied und den deutschen Gesang neu aufblühen lassen.

Eltville, 27. Jan. (Ankauf von Silbermünzen.) Die Aufforderung der Reichsbank, daß sie die demnächst wahrscheinlich außer Kurs zu setzenden Silbermünzen ankauf, hat schon viele bewogen, diese dort anzubieten. Infolge der ganz außerordentlichen Steigerung der Silberpreise ist der Metallwert der Silbermünzen weit über den Nennwert gestiegen und diese Münzen waren völlig aus dem Verkehr verschwunden. Die Reichsbank kauft die Silbermünzen zu einem dem Marktpreis des Inlandes entsprechenden Preis an und zwar bezahlt sie für: ein silbernes Einmarkstück 6,50 Mark, ein silbernes Zweimarkstück 13 Mk., ein silbernes Dreimarkstück 19,50 Mark, für ein silbernes Halbmark- oder altes Pfennigstück 3,25 Mark, für ein silbernes Zwanzigpfennigstück 1,50 Mark, für einen Taler werden auf Grund seines hohen Feingehaltes 21,50 Mark gezahlt.

Eltville, 26. Januar. (Pflege der heimischen Mundart.) Aus Berlin wird gemeldet: Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung legt nach der „Post. Ztg.“ in einem Erlass vom 17. Dezember 1919 Wert darauf, daß auch in den Schulen die heimische Mundart die ihr gebührende Berücksichtigung findet. Besonders würden die Schulen im niederdeutschen Sprachgebiet die Achtung vor dem Plattdeutschen bei den Schülern zu begründen, das Verständnis für seine sprachliche Eigenart zu wecken und durch Proben guten plattdeutschen Schrifttums die Kenntnisse des Plattdeutschen zu vertiefen haben. Der Minister bestimmt, daß in den Lehrerbildungsanstalten der niederdeutschen Sprachgebiete, soweit dies noch nicht geschehen sein sollte, dem Plattdeutschen besondere Beachtung zu schenken sei. Auch die in Preußen noch stark vertretene mitteldeutsche Mundart sei derselben Pflege würdig wie das Plattdeutsche.

Aus dem Rheingau, 25. Jan. Viele Besucher hatten noch mit dem Weinverkauf zurück. In den letzten Tagen war die Nachfrage stärker. Die Preise sind weiter gestiegen. In Geisenheim wurden Weine eines größeren Weingutes zu ungewöhnlich hohen Preisen abgesetzt. In Niddesheim, Elbingen und Borch brachten 1919er Weine bis 28 000 Mk., vereinzelt auch 30 000 Mk. das Stück.

Goßum, 24. Jan. (Vergnügungswahn.) Im dritten Vierteljahr 1919 sind in Goßum folgende anmeldepflichtigen Lustbarkeiten abgehalten worden: 31 Theater- und 108 Dilettantenvorstellungen, 5 desamatorische Vorstellungen, 26 städtische und 1014 andere Konzerte, 284 Spiegelkabinenvorstellungen, 460 Lichtbildervorstellungen, 976 Tanzbelustigungen, 33 Zirkusvorstellungen, 31 Schaufstellungen.

Warschau, 21. Jan. Die russische Zarenkrone in Krakau? Hier sind Gerüchte verbreitet, daß die Bolschewisten die Krone des Zaren nach Krakau gebracht haben. Die Krakauer Polizei soll in der Wohnung des Dr. Schwanz eine Hausdurchsuchung vorgenommen und Krone und Diadem gefunden haben. Der Inhaber der Wohnung konnte aber die Herkunft keine zuverlässige Auskunft geben.

Der zeitgemäße Verbrecher.

Bei den nächtlichen Streifen in den Verbrecherlokalen wird immer wieder die Beobachtung gemacht, daß der moderne Verbrecher auf „vornehmes“ Auftreten den größten Wert legt, sich nach der neuesten Mode kleidet. Wer die neuesten Neuheiten der Mode kennen lernen will, der findet sie nicht mehr in den Kreisen der bürgerlichen Gesellschaften, von denen jetzt so viel zu den „neuen Armen“ gehört, sondern in jenen Lokalen, wo die Verbrecher- und Schieberwelt lebt und geniest. Deutschland steht in dieser Beziehung nicht allein da. Vor zwanzig Jahren, schreibt ein Kriminalist, in der „Daily Mail“, war der Durchschnittsverbrecher ungebildet, hatte ein schlechtes Benehmen und war ohne Sorgfalt gekleidet. Heute haben viele Diebe, Räuber und Frauen, eine gute Bildung, treten mit weltmännischer Eleganz auf und sind nach neuester Mode gekleidet. Kürzlich hat ein bekannter Einbrecher, der darauf hoffte, vom Gericht freigesprochen zu werden, sein prächtiges Automobil vor das Gerichtsgelände gestellt, um darin nach Hause zu fahren. Es war ein schwerer Schlag für sein elegantes Auftreten, als er in „Schwarzer Marie“ nach dem Gerichtshaus gebracht wurde. Der moderne Verbrecher ist in allem „auf der Höhe“. Er speist in den vornehmsten Restaurants, trinkt die teuersten Weine, raucht die feinsten Zigarren und unterhält Liebesverhältnisse mit Damen der Gesellschaft. Seine Kleidung ist Seid und Stoff tadellos. Und die weiblichen Diebe von 1919 geben ihren männlichen Kollegen in nichts nach. Sie glänzen in den feinsten Pariser Toiletten, schmücken sich mit Perlen und Brillanten und wissen ebenso durch wichtige Unterhaltung wie durch den Glanz der Augen zu verführen. Eine geschickte Juweliendiebin erschien kürzlich vor Gericht in einem Kostüm, für das sie 70 Tausend bezahlt hatte, und trug einen Brillantenring für 300 Pfund. Das Jahr 1919 ist ein besonderes fruchtbares Jahr für die Diebe aller Art. Pelze, Stoffe, Zigarren und Juwelen im Werte von Hunderttausenden von Pfund sind gestohlen und vorteilhaft weiter verkauft worden. Die Diebe sind nicht minder eifrig an der Arbeit wie die Streicher.

Der Schandpfahl. Wer jetzt zufällig Gelegenheit hat, die Grand Place von Brüssel zu betreten, wird durch ein eigenartiges Schauspiel gefesselt. An einer Säule, zu deren beiden Seiten zwei hölzerne Gestalten stehen, haben sich die Namen von fünf zu Tode

wegen Hochverrats verurteilten Belgiern angeschlagen. Es ist dies eine Wiederbelebung der Einrichtungen des Mittelalters. Damals war es bekanntlich Sitte, Leute, die sich irgendwie schändlich aufgeführt hatten, an den Pranger zu stellen, an den Schandpfahl zu setzen, damit sie der öffentlichen Betrachtung preisgegeben waren. In Brüssel begnügt man sich damit, nur die Namen an den Schandpfahl zu schreiben. — Vielleicht richten wir in Deutschland auch solche Schandpfähle für — Schieber ein! Damit könnte man diesen Volksbegrüdern vielleicht noch am besten beikommen.

Wie angenehm! Eine große amerikanische Gesellschaft ist ganz untermerkt einem in Touristenkreisen bekannten Bewirtshaus eines vielbesuchten Unterkunfts Hauses im böhmischen Isergebirge, einen Mann von besonders schlichtem Wesen, in den Schoß gefallen. Ein Bruder des betreffenden war vor vielen Jahren nach Amerika ausgewandert, wo er vor kurzem gestorben ist. Nun erhielt der Bubenbesitzer von Amerika aus die Verständigung, daß ihm sein Bruder mit einem Erbe von 8000 Dollars bedacht hat. Wie überrascht war aber der einfache und in Balutragen nicht besonders informierte Mann, als er erfuhr, daß sein Erbe bei dem niedrigen Stande des Geldes 415 000 tschechoslowakische Kronen beträgt. Unser Isergebirger war wie aus den Wolken gefallen, und was andere für einen Glücksfall ohnegleichen ansehen würden, bedeutet für ihn eine Sorge mehr, äußerte er sich doch, der immer in bescheidenen, wenn auch auskömmlichen Verhältnissen gelebt hatte, bange Gemütes, „was er denn mit dem vielen Gelde anfangen solle...“

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Eltville

Letzte Nachrichten.

Die Brotversorgung. — Eine amtliche Beruhigung.

„Das Berliner Tageblatt“ erfährt von zuverlässiger Seite über die Schwierigkeiten in der Brotversorgung, daß alle beunruhigenden Gerüchte über eine demnächst erfolgende Verkürzung der Brotration unwahr seien. Es sei vom Reichsernährungsministerium nur in Aussicht genommen, die Ausmahlung auf 90 Prozent hinaufzusetzen.

Ein Dementi Südekums.

„Berlin, 25. Jan.“ Gegenüber einer Havasmeldung aus Mainz, die das „Echo de Paris“ wiedergibt, wonach der preussische Minister Dr. Südekum befohlen habe, Dörfer verschwinden zu lassen, wird von maßgebender Seite erklärt, daß an jener Meldung kein wahres Wort ist.

Zur Antwort Hollands.

„Das Reutersche Bureau“ erfährt, daß in gutunterrichteten Kreisen die Ansicht herrsche, daß die Ansicht der Niederlande nicht als das Ende der ganzen Angelegenheit angesehen werden dürfe. Die Antwort, die nicht ganz unerwartet war, werde vom Obersten Rat in Paris oder seinem Nachfolger erwogen und Gegenstand weiterer Verhandlungen zwischen den Niederlanden und den Alliierten bilden.

Die Sechsstundenschiebt.

„Wie verschiedene Blätter aus Kopenhagen berichten, haben die Bolschewisten die fünfjährige Arbeitswoche und den Sechstundentag wieder abgeschafft und jetzt den Zwölfschichtentag und die siebenstündige Arbeitswoche eingeführt.“

Kürzlich hat die bolschewistische Regierung auch die Betriebsräte abgeschafft, während man sie in Deutschland unter dem Druck der Radikalen gefällig eingeführt hat.

Im „Vorwärts“ nennt der Reichswirtschaftsminister die Sache der Sechstundenschiebt der Bergleute die Erdrückung der Industrie und erklärt: Wer die Sechstundenschiebt durchführt, der schädigt nicht die Regierung und die Kapitalisten, sondern läßt seine Arbeitskräfte buchstäblich verhungern.

Mainzer Börse.

„Mainz, 23. Jan.“ Die Mainzer Warenbörse war sehr stark besucht. Hafer ist dauernd fest. Desgleichen Mehlwaren. Aus der Umgegend wurden weniger Qualitäten zu geringen Preisen angeboten. Das sonstige Angebot war klein. Futterrüben waren nicht angeboten. Der äußerst ungünstige Stand der Baluta beeinflusst die Kauflust.

Mainzer Warenbörse.

Nachruf.

Unsere Gesellschaft hat durch das plötzliche Ableben des

Herrn Direktor Carl Zander
in Zürich

einen schweren Verlust erlitten.

Der Dahingeschiedene, der unserem Unternehmen seit Gründung als Aufsichtsrats-Mitglied angehörte, hat an dessen Entwicklung tätigen Anteil genommen.

Wir werden dem Verstorbenen allezeit ein ehrendes und dankbares Gedächtnis bewahren.

Eltville, den 26. Januar 1920.

Der Aufsichtsrat und Vorstand

Rheingau Elektrizitätswerke
Aktiengesellschaft.

Bekanntmachung.

Wir machen unsere Stromabnehmer darauf aufmerksam, daß Sie verpflichtet sind, jeden **Wohnungswechsel** und sofort schriftlich anzuzeigen. Unterbleibt diese Anzeige, so wird ein etwaiger Stromverbrauch in der alten Wohnung dem bisherigen Inhaber weiter berechnet.

Rheingau Elektrizitätswerke

Aktien-Gesellschaft,

Eltville.

7454]

Evangelische Kirchengemeinde.

des oberen Rheinganes.

Freitag, den 30. Jan., abends 8 Uhr

in der Christuskapelle zu Eltville.

Vortrag des Herrn Missionsinspektor Knodt über die Arbeit der evangelischen Mission in Ostasien.

„K. K. V. Eltville“.



Unser so beliebter

Familien-BALL

Costüm-Fest

findet am

Sonntag, den 1. Februar 1920,

abends 8 Uhr, im kleinen und grossen Saale des

„Hotel Reisenbach“ statt.

Tanzleitung: Herr Tanzmeister Deller, Wiesbaden
Tischbestellungen rechtzeitig erbeten
im „Hotel Reisenbach“.

[7000]

Herren-Karte Mk. 5.—

Damen-Karte Mk. 3.—

Kartenvorverkauf in der Buchhdlg. Ph. Schott
und „Hotel Reisenbach“.

Für Mitglieder nur bei Ph. Schott.

Platin — Gold — Silber

Ankauf obiger Edelmetalle zu

sehr hohen Preisen,

Gold und Silbermünzen.

Gerhard,

[564]

Mainz

Feldbergplatz 4 1/2.

Mädchen

oder junge Frau

unter

günstigsten Bedingungen

für Stundenarbeit im Hause

gesucht!

8114] Kellermann, Taunusstr. 8.

Ein

einfach möbliertes

Zimmer

zu vermieten.

Näheres Rheingauerstr. 2.

Möbliertes Zimmer

sofort gesucht.

Offerten u. D. 100 an die

Exp. ds. Bl.

[7968]

Brautpaar

sucht zum 1. Mai oder früher

2 evtl. 3.

Zimmerwohnung

mit Zubehör.

Gest. Offerten unter G. 5

an den Verlag ds. Bl. erbeten.

[7968]

Einfamilienhaus

mit großem Garten im Rheingau

gelegen, zu kaufen gesucht.

Angeb. unter W. 5. 100

an die Exped. ds. Bl.

[7968]

Ein

tüchtiges Mädchen

für sofort gesucht.

Klein, Riederwallstr.

Hauptstraße 27.

[7968]

Von der Reise zurück

Dr. med.

Leo Hirschland

Wiesbaden,

Bismarckplatz 5.

[7968]

Geld gegen monatliche

Rückzahl. verleiht

H. Caldecarow Hamburg 6.

Ein

trächtige

Weller-Zahrfuhr

und

zwei trächliche Ziegen

zu verkaufen.

[7968]

Josef Berg,

Bahnhofstr. 8.

[7968]

Gesucht werden

verkaufliche Häuser

Geschäftsbetriebe, Villen, Hotels,

Pensionen, Gasthöfe, Landwirt-

schaft, Wägereien, Östern, Mühlen

Fabriken, Ziegeleien, Steinbrüche,

Hypotheken-

Teilhaber-Gesuche

zwecks Unterbreitung an vorge-

merkte Käufer - Interessenten.

Besuch kostenlos. Kein Makler,

keine Provision. Angebote von Ei-

gentümern erbeten an den Verlag

Verkaufs-Markt

Frankfurt a. M.,

Habsburger Allee 28.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichem Ratschluss gefallen, heute Nachmittag 3 $\frac{1}{2}$ Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unseren lieben, herzensguten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Buchdruckereibesitzer Herrn **Alwin Boege**

Redakteur und Verleger des „Rheingauer Beobachter“

nach schwerem, mit grösster Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 52 Jahren, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten:

In tiefer Trauer:

Frau **Elise Boege** geb. **Etienne**
und Kinder.

Eltville, Berlin, Hildesheim, Barmen, Trebbin, Elberfeld, Oestrich, den 25. Januar 1920.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 28. Januar 1920, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Schwalbacherstrasse 20a aus, statt.

Nachruf.

Sonntag Nachmittag verschied nach langer, schwerer Krankheit der

Buchdruckereibesitzer Herr **Alwin Boege**.

Wir betrauern in dem Entschlafenen einen Vorgesetzten, der uns in strenger Pflichterfüllung und rastlosem Streben ein leuchtendes Vorbild war und dem das Wohl seiner Untergebenen stets am Herzen lag.

Sein Andenken wird in uns stets unerlöschlich fortleben.

Eltville a. Rh., den 27. Januar 1920.

Das Personal der Buchdruckerei
Alwin Boege.

Deutschnationale Volkspartei Kreisverein Rheingau.

Am **Mittwoch, den 4. Februar ds. Js.**,
abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr,

öffentliche Versammlung

im Gasthaus „Deutsches Haus“ in **Eltville**.

Vortrag

des Herrn **Dr. Fehleberg**, Hauptgeschäftsführer des Landesverbandes Hessen-Nassau- (Süd) über

„Die politische Lage der Gegenwart“.

Wir bitten um zahlreichen Besuch; auch die Beteiligung von Frauen ist sehr erwünscht. [1113]

Der Vorstand:

gez. Meesen, Consul; g. z. **Dr. Bach**, Forstrat; gez. **Lang**, Rechtsanwalt und Notar, Jähndorff, Oberleutnant a. D.

Evangelischer Kirchengesangsverein Eltville.

Am
Sonntag, den 8. Februar 1920,

pünktlich 7 $\frac{1}{2}$ Uhr beginnend,
findet im „Deutschen Haus“ eine

Abendunterhaltung

bestehend aus

Konzert, Theateraufführung und Tanz

statt, wozu wir unsere inaktiven Mitglieder und Freunde des Vereins herzlichst einladen.
In der Mitte des Saales Stuhlplätze.

Eintrittspreise:

Mitglieder und deren Angehörige:
Im Vorverkauf 1.00 Mk.
An der Kasse 2.50 Mk.
Nichtmitglieder:
Im Vorverkauf 2.00 Mk.
An der Kasse 2.50 Mk.

Der Vorverkauf findet statt in der Buchhandlung von **Gustav Faust**, Gutenbergstrasse.

8110]

Der Vorstand.

„Festhalle“ Frankfurt a. M.

Art

„Oberammergauer Passions-Spiele.“

Unter persönlicher Leitung und Mitwirkung der berühmten „Christus- und Judas-Darsteller“ H. u. G. Fahnst aus Bayern.

800 Mitwirkende.

Spieltage: Vom 24. Jan. bis 1. Febr. 1920, jeden Abend 7 Uhr.

Außerdem: Am 25., 26., 31. Januar, 1. Februar, auch nachm. 2 Uhr und abends 7 Uhr.
Nach Schluß der Nachmittagsaufführungen Anschluß der Züge nach allen Richtungen.

Vorverkauf der Karten:

Musikalienhandlung **Wpelt**, Katharinenpforte 1, Telefon **Hansa 2046**, sowie eine Stunde vor Beginn an der Festhallen-Kasse.

Geschäfts-Stelle der Passions-Spiele:

7950] „Festhalle“, Frankfurt a. M.

Fertige Herren u. Knabenkleidung.

Sacco-Anzüge Mk. 295, 395,

425, 575

Hosen Mk. 15, 32, 54, 88,

125, 145,

Joppen Mk. 56, 59

Ulster und Paletots Mk. 275,

420, 600, 800

Gummimäntel Mk. 250, 325,

435, 525

Damentuchkleider Mk. 158, 193

Knaben- u. Jünglingsgrößen entsprechend weniger.

Meine Mass-Abteilung [6680d]

liefert unter Garantie für guten Sitz und prima Zutaten,

flottstehende Kleidungsstücke bei mässigen Preisen.

Bruno Wandt, Wiesbaden,
Kirohg. 58.